



Blick
8008 Zürich
044/ 259 62 62
www.blick.ch

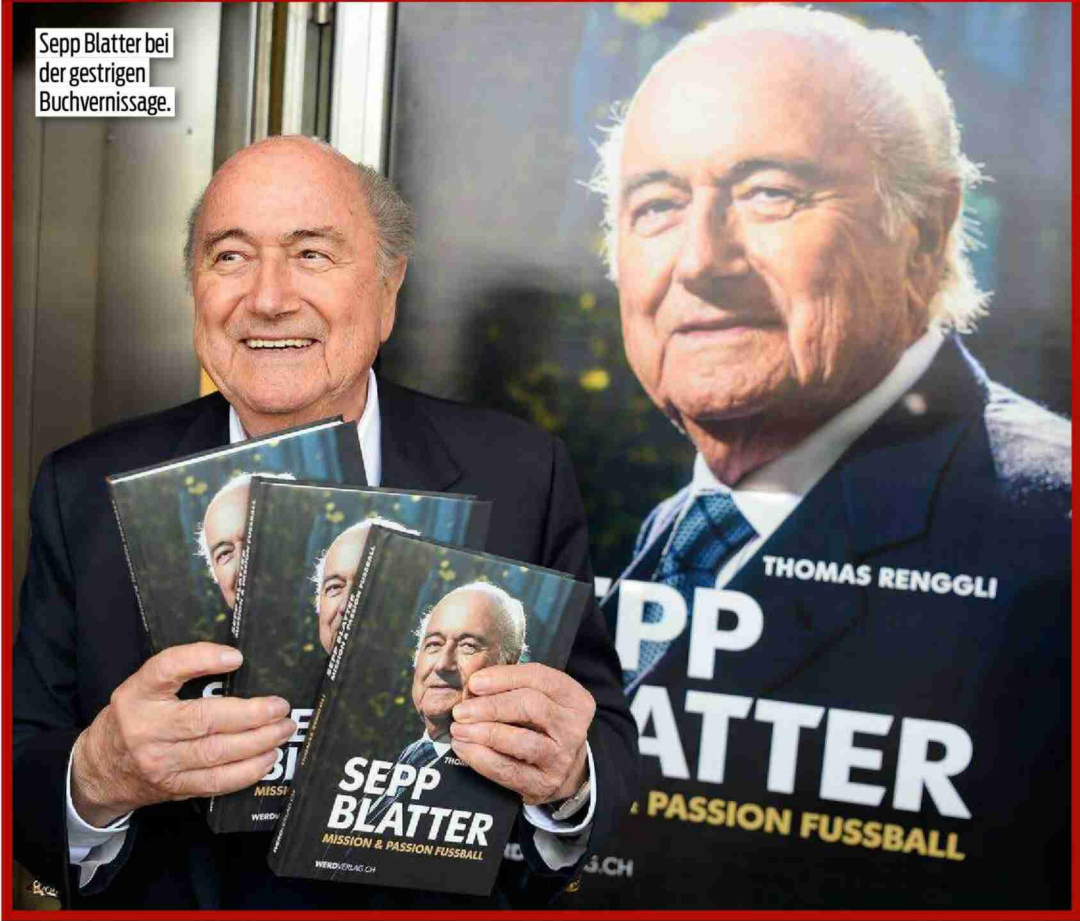
Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 157'671
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 999.201
Abo-Nr.: 1095889
Seite: 2
Fläche: 90'269 mm²

Spezial-Mission Burundi

Geheimdiplomats Blatter redet, Chefdiplomat Burkhalter schweigt

«Mich empfing jeder Staatschef der Welt»



Sepp Blatter bei der gestrigen Buchvernissage.

Fotos: Keystone, EQ Images



Blick
8008 Zürich
044/ 259 62 62
www.blick.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 157'671
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 999.201
Abo-Nr.: 1095889
Seite: 2
Fläche: 90'269 mm²

Peter Hossli und Adrian Meyer

Sepp Blatter (80) bot im Mai 2015 Burundis Staatspräsidenten Pierre Nkurunziza (52) einen Fifa-Job an – **damit der zurücktritt.** Den Auftrag erhielt der Ex-Fifa-Präsident vom Eidgenössischen Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA). BLICK berichtete gestern. **«Meine Mission war ein Versuch wert»,** sagt Blatter. Dass er scheiterte, sei «eine Tragödie für Burundi. **Nkurunziza wäre besser zu mir in den Fussball gekommen.»** Denn das Land versinkt im Chaos.

Den Job als Fifa-Botschafter schlug Nkurunziza aus. «Ich habe ihm meine Telefonnummer hinterlassen, aber er rief mich nach unserem Gespräch nie zurück.» Gescheitert sei der Deal, **«weil er eben doch mehr Politiker als Fussballer ist.»**

Beim EDA ist man alles andere als erfreut, dass Blatter über die Geheimmission redet. **Diplomatie ist effizient, wenn sie diskret erfolgt.** Blatter aber plauderte, «damit einmal positiv über mich berichtet wird – und nicht immer nur negativ».

Bundesrat und EDA-Vorsteher Didier Burkhalter (56) wollte nicht Stellung nehmen. Dafür erntet das Departement Kritik von Parlamentariern. **«Wenn man solche Aktionen unternimmt»,** sagt Roland Büchel (50), SVP-Nationalrat und Präsident der Aussenpolitischen Kommission (APK), **«dann sicher nicht mit einer Klatschtan-**

te wie Sepp Blatter.» Dass Blatter plaudere, wisse man ja nicht erst seit gestern. Für solche Missionen seien Akteure mit zweifelhaftem Ruf manchmal Realität. **«Aber man braucht jemanden, der schweigen kann.»** Büchel: «Wenn man schon den Sepp ruft, dann um jemanden an der Macht zu halten. Und nicht, um ihn wegzuput-schen.»

Der Fall Blatter zeigt, wie unkonventionell Diplomaten manchmal vorgehen. In

Burundi hoffte man, einen Präsidenten zu beseitigen und so Blutvergiessen zu verhindern. Dafür hat SP-Nationalrat Cédric Wermuth (30) Verständnis: «Es ist grundsätzlich nicht falsch, dass man Privatpersonen mit einem Netzwerk in die Diplomatie einbezieht und versucht, Gewalt zu verhindern. **Ob**

Blatter ein glaubwürdiger Akteur ist, ist eine andere Frage.»

Zudem klinge die Mission nach einem «amerikanischen Auftrag», so Wermuth. **«Es**

darf nicht sein, dass die Schweiz die Drecksarbeit für die Amerikaner übernimmt.»

Ähnliches sagt FDP-Nationalratspräsidentin Christa Markwalder (40): «Ich begrüsse das Engagement der Schweiz, Konflikte auch mit unkonventionellen Mitteln schlichten zu wollen», sagt sie. **«Aber auf diese Idee hätten wir ohne den Input der Amerikaner kommen können.»**

Ausser der Burundi-Mission habe Blatter nie einen anderen Auftrag des EDA angenommen. Allerdings habe er mit der damaligen Aussenministerin Micheline Calmy-Rey (70) ein Netzwerk aufgebaut. «Bei jedem Besuch in einem fremden Land habe ich den Schweizer Botschafter eingeladen», sagt er. Auf das Netzwerk wollte das EDA zurückgreifen. **«Denn mich empfing jeder Staatschef der Welt»,** so Blatter.



Blick
8008 Zürich
044/ 259 62 62
www.blick.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 157'671
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 999.201
Abo-Nr.: 1095889
Seite: 2
Fläche: 90'269 mm²



Pierre Nkurunziza
und die damalige
Bundesrätin
Micheline Calmy-Rey.



Nimmt nicht
Stellung: Bundesrat
Didier Burkhalter.